

Info-Magazin
der DMSG in
Rheinland-Pfalz

helfen

Heft 3 / 2009



L'Odyssée de L'Espoir '09 Seite 4

News, Run for help,
Aus den SHG's, Rätsel und vieles mehr...

Die Produktionskosten dieser Ausgabe wurden von TEVA Pharma
und Sanofi Aventis Deutschland gesponsert. Wir sagen DANKE.

Wir sind für Sie da!

DMSG

DEUTSCHE MULTIPLE SKLEROSE GESELLSCHAFT
LANDESVERBAND RHEINLAND-PFALZ

Ein voller Erfolg: Die *Tour de DMSG*

Die Einladung des französischen Vereins „L'Odyssee l'Espoir“ an der diesjährigen Radtour zur Unterstützung an MS erkrankter Menschen teilzunehmen, begeisterte mich spontan. Ich meldete mich sofort an, um mitfahren zu können.

Die Tour nach Frankreich führte erstmals durch drei deutsche Bundesländer: Hessen, Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz über Wissem-

– natürlich nicht ohne vorher gründlich zu trainieren.

Am 4. Juli starte ich morgens mit meinem gepackten Trekkingrad am Bahnhof in Hochspeyer und fahre mit dem Zug nach Bensheim. Müllig ist mir schon.

Ein Schlafsack - übernachtet wird in Sporthallen. Zwei Gepäckträgertaschen - so wenig Klamotten wie nötig. Ein Rucksack - so viel Sonnencreme, Powerriegel, und Blutdrucktabletten wie möglich.

Auf dem Marktplatz in Bensheim, am Info-Stand der DMSG Hessen erwarten mich Klaus, Eberhard, John, Udo und Uli, meine deutschen Mitfahrer. Mit Klaus und Uli hatte ich schon trainiert. Die beiden, mit ihren schnellen Liegerädern und Udo mit dem Kettwiesel Tandem Trike sind auf dem Platz die Sensation. Nach und nach treffen die Franzosen ein. Die Stimmung ist trotz des einsetzenden Regens gut.

Nach den Begrüßungen durch die Vertreter der Stadt, beziehen wir unser erstes Übernachtungslager in der Sporthalle der Schillerschule. Anschließend sind wir Gäste des Weinkellers Spundloch. Dort werden uns fünf deutschen Teilnehmer die gelben Odyssee l'Espoir - Trikots verliehen.

zosen singen ihre Odyssee-Hymne, die Menschen winken uns zu und die Sonne scheint auf dem Weg entlang der hessischen Bergstraße. Wir kommen schnell voran.

In Heidelberg werden wir von der DMSG AMSEL Baden-Württemberg herzlich auf dem Sportfest „Behinderten Marathon“ am Neckarufer empfangen und bewirtet. Danach starten wir eine langsame Fahrt durch die Heidelberger Altstadt zu einem Umtrunk um im Anschluss eine beschauliche Neckarschiffahrt bei Kaffee und Kuchen zu genießen.

Der Abend vor der zweiten Turnhallenübernachtung war von der DMSG Amsel mit einem Essen vom Grill perfekt organisiert.

Am nächsten Morgen geht es nach Rheinland-Pfalz. Auf diesen Tag habe ich mich am meisten gefreut. Vorderpfalz. Alles flach. Meistens schönes Wetter. Wärmer als sonst wo. 103 Kilometer bis Wissembourg. Wird schon gut gehen.

Toller Empfang in Speyer durch Mitglieder unserer DMSG Gruppen Speyer und Schifferstadt mit Brezeln, Getränken und Blasmusik bei strahlendem Sonnenschein.

Zwei junge Polizeibeamte geleiteten uns auf Mountainbikes sicher aus der Stadt heraus. Polizisten auf Fahrrädern. So etwas hatte ich bis dahin noch nie gesehen.

Wir haben unsere französischen Freunde mit Blasmusik in Speyer empfangen. Viele Gespräche wurden geführt und viel gelacht. Es durfte von unserer Gruppe jemand im Anhänger bis Gernersheim mitfahren. Das war Spitze. Heide Landherr

Alle sind neugierig und freuen sich auf die einwöchige Tour nach Muhlhouse.

Nach einer kurzen Nacht verlassen wir am Sonntag Bensheim in Richtung Heidelberg. Bensheimer Radfahrer schließen sich uns an und begleiten uns ein Stück des Wegs um ihre Solidarität zu zeigen. Die Fran-

Frau Oberfrank-Paul und Frau Pietzker, beide hauptamtlich bei der DMSG Rheinland-Pfalz, eilen mit dem Auto voraus um uns in Gernersheim einen schönen Mittagstisch im Straßen - Museum zu bieten. Danach geht es in flottem Tempo durch die Südpfalz an die französische Grenze. Herr Vortanz vom ADFC (Allgemeiner Deutscher Fahr-



bourg in das Elsass bis nach Muhlhouse, kurz vor der Schweizer Grenze. Auf der Landkarte sah das ganz schön weit aus. Eine Radtour für und mit MS Betroffenen über ca. 450 Kilometer. Wie sollte das gehen? Beruhigend zu wissen, dass Begleitfahrzeuge dabei sein würden, die müde Radler mitnehmen, bis sie wieder weiterfahren können.

Mein Traum ist, die Tour soweit wie möglich selbst zu fahren. Seit der Diagnose MS hatte ich zwanzig Jahren überhaupt nicht auf einem Rad gesessen. Vor fünf Jahren wagte ich es erstmals wieder, mich langsam mit einem Fahrrad fortzubewegen. Ich steigerte meine Kondition mit der Zeit, so dass ich jetzt Tagestouren von bis zu 50 Kilometern schaffe. Auch kleinere Steigungen fallen mir nicht schwer – aber 80 Kilometer am Tag...? Neugierig beschloss ich, mich trotzdem in das Abenteuer zu stürzen



der Tour begleitet haben, die immer gute Laune hatten, die über meine Sprachdefizite in Französisch hinwegsehen und sich in Englisch mit mir abmühen mussten.

Wenn wir wieder eingeladen werden, war das nicht unsere letzte „Odyssee l'Espoir“.

www.odyssee-espoir.org

Edith Niederhöfer

rad Club) Germersheim hat eine traumhafte Strecke, abseits vom Autoverkehr ausgesucht. Was sind schon 103 Kilometer?

Am nächsten Morgen bin ich müde. Ich erinnere mich daran, dass ich mir vorgenommen habe, wenn dieses Gefühl von Schlappeit aufkommt, ich

tomatik eingeschaltet.

Ein anderes Phänomen stellt sich ein. Meine Beine werden scheinbar immer länger. Die anderen lachen jedes Mal, wenn ich mir den Sattel jeden Tag etwas höher stelle.

An den beiden letzten Tagen führt uns die Tour wieder in die Rhein-

Es war für mich ein besonderes Ereignis, am 6.7. von Speyer nach Germersheim mitfahren zu dürfen! Frau Oberfrank-Paul hatte mich dazu eingeladen. Es war so sympathisch, voll mit Freude; in Germersheim gab es Mittagessen für ungefähr 100 Leute! Karottensalat mit Mandeln und Apfelstückchen, Lamm mit Kümmel, sehr große Käseplatte und Obst! Alles sehr gut organisiert.

Nicole Reinig

augenblicklich einen Tag Pause einlege. Das mache ich dann auch. Im Internet hatte ich mir vorher die Steigungen in die Vogesen vergegenwärtigt und wusste, dass dieser Tag der Härteste war. Ich setze mich zu Eberhard in den Bus. Weisse Entscheidung. Diesen Tag hätte ich nicht ohne Schaden zu nehmen überstanden.

Nach der Pause und der Übernachtung in der vierten Turnhalle in Otterswiller bin ich wieder fit. Der Anstieg am zweiten Tag in den Vogesen ist nicht ganz so heftig wie am Vortag. Zweimal muss ich um Anschiebehilfe bitten.

Trotz der Anstrengung habe ich das Gefühl, die Tour tut mir gut. Ich habe den Eindruck, ich habe eine Art Au-

ebene. Kurz vor Mulhouse muss ich noch einmal geschoben werden. Meine Kraft geht nun doch langsam zu Ende und ich freue mich nach sieben Turnhallen auf zuhause und auf mein Bett. Ich habe die ganze Woche keine MS typischen Symptome, ich bin einfach nur platt – aber unendlich glücklich, dass ich hier mitgeradelt bin und diese Atmosphäre miterleben darf.

Ich danke allen, die diese „Tour der Hoffnung“ ermöglicht haben. Den vielen freiwilligen Helfern, den Sponsoren, den beteiligten Stadtverwaltungen, den vielen Fahrradbegeisterten, die uns ein Stück des Wegs begleitet haben, allen, die dieses Projekt interessiert hat. Danke an „meine“ 50 Franzosen, die mich bei



Als die Radfahrer in Speyer ankamen, war das überwältigend. Sie haben sich sofort mit uns verbunden gefühlt und tanzten mit einigen von unseren MS-Patienten Walzer auf der Strasse. Es war eine wunderbare Gemeinschaft. Ich selber hatte dann beschlossen, die Strecke bis zum nächsten Zielort Germersheim mit dem Fahrrad mitzufahren und fühlte mich in der Gruppe so wohl und ohne jegliche Angst. Obwohl ich kein einziges Wort französisch verstehe, war es doch so, als ob ich schon immer dabei war. Ich bin froh und stolz darüber, dass ich diese 22 Kilometer mitgefahren bin, und ich es auch geschafft habe. Die Gruppe hat einem so viel Kraft gegeben, dass ich lange daran denke werde.

Carin Mattern, MS Gruppe Schifferstadt